

9. Schlussbetrachtung

Die Arbeit ist getan – vorläufig, aber nicht vollendet. Es ist schon ein seltsames Gefühl, die Aufgabe wenigstens in einem bestimmten Umfang erledigt zu haben, dabei aber genau zu wissen, dass sie mit hoher Wahrscheinlichkeit noch unvollständig ist. Das muß aber im Interesse der Sache in Kauf genommen werden. Der Verfasser hofft sogar darauf, dass seine Unvollkommenheiten andere zum Widerspruch provozieren mögen. Nur dadurch scheint es möglich zu sein, Lücken zu schließen und durch Korrekturen einen höheren Grad an (Un-)Vollständigkeit zu erreichen. Ich betrachte mein Werk deshalb auch zunächst nur als Grundlage, die langfristig zu verbesserten und erweiterten Ausgaben führen soll.

Dabei bin ich, wie schon erwähnt, auf die Mithilfe Dritter angewiesen, so wie ich bereits in der Vergangenheit die Unterstützung vieler genossen habe. Dies ist auch die Stelle, allen zu danken, die mir im Gespräch den einen oder anderen Tipp gegeben, mit einem Beleg meinen Bestand vergrößert oder durch Literatur meinen Horizont erweitert haben. Diese tätige Mithilfe war in schwierigen Situationen vielfach Motivation zum Weitermachen und zum Durchhalten.

Es würde zu weit führen, die Helfer alle namentlich hier aufzuführen; manchmal waren es auch nur flüchtige Begegnungen mit einem Unbekannten. Demjenigen, der mich am meisten unterstützt hat, kann ich meinen Dank zu meinem Bedauern nur anonym aussprechen. Er will nicht namentlich erwähnt werden, obwohl er es gerade war, der mit seinen vielen Tipps und Hinweisen diese Darstellung erst ermöglichte. Ohne ihn wäre sie wahrscheinlich nie begonnen, auf jeden Fall aber nicht fertiggestellt worden. Schade!

Zur Schlussbetrachtung gehört natürlich auch ein Blick in die Zukunft, die allerdings für den Stempel-sammler nicht allzu rosig aussieht; die wirtschaftlichen Zwänge, die die Post zum Fortschritt treiben, reduzieren wie schon erwähnt die Vielfalt der Stempel ganz gewaltig. Hinzu kommt der dauernde Personalwechsel an allen möglichen Stellen und die wiederholten Organisationsänderungen im ganzen Postapparat; langjähriges Spezialwissen geht dabei verschüttet und die Bereitschaft zur Information oft im zunehmenden Stress unter. Darüber soll aber die Freundlichkeit einer Reihe von Postmitarbeitern lobend erwähnt werden, die im Rahmen des Möglichen die manchmal schon ausgefallenen Fragen zu beantworten versuchen. Das einzig Positive an dieser Entwicklung ist vielleicht die Tatsache, dass die Stempelgeschichte sich unter Umständen ganz dem Ende zuneigt und dem Verfasser die Möglichkeit eröffnet, sich ein neues Hobby zu suchen.

St. Georgen, August 2001

Schlussbetrachtung zur 2. Ausgabe

Durch die Einfügung des Kapitels 8 ist die Arbeit um einen Aspekt bereichert worden, der den meisten Sammlern eher unbekannt ist und auch mir erst im Laufe der Arbeit nähergebracht wurde. Auch sonst sind einige Ergänzungen eingearbeitet, besonders hinsichtlich der Verwendungszeiträume der Stempel. Grundsätzlich gilt aber die Betrachtung der ersten Ausgabe unverändert weiter.

St. Georgen, Mai 2003

Schlussbetrachtung zur 3. Ausgabe

Die Werbestempel 7.2.06 und 7.2.09 wurden neu eingefügt. Die folgenden Stempelnummern dieses Kapitels wurden entsprechend nach hinten verschoben, um die zeitliche Reihenfolge beibehalten zu können. Im Kapitel 8.2. wurden drei bisher unbekannte Stempel aufgenommen (8.2.10; 8.2.26 und 8.2.27)

St. Georgen, Januar 2004